

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Sie trinken ja gar nichts. Ist der Wein etwa aus der Mode gekommen?»

«Das nicht gerade», erwiderte ich. «Man redet nur zuviel davon», und trank.

«Zum Wohl», sagte er. Ich stieß mit ihm an und die Römer wurden geleert.

Dann zog er aus seinem Felleisen eine Reiterpistole jener Zeit und legte sie vor sich auf den Tisch: «Echte Kuchenreuter», schmunzelte er. «Eine Kleinigkeit, damit einen galoppierenden Reiter herunterzuholen – aber offenbar nichts für Ihre zarten Fingerchen.»

«Nein», versetzte ich ärgerlich. «Wir schießen heutzutage mehr zu unserem Vergnügen.»

Er runzelte die Brauen: «Das sieht Euch ähnlich.» Und legte die Hand auf die Pistole. «Aber ich sage Ihnen», behauptete er feierlich, «man wird sich dieser Waffe noch bedienen, wenn nach den Bücherschreibern – den Hungerleidern kein Hahn mehr kräht.»

«Sie irren, Herr Gyger – Ihre Kuchenreuter sind längst museumsreif.»

«Wieso?»

Ich zeigte ihm meinen Revolver. Er wog ihn in der Hand: «Spielzeug für Männer meines Schlages», sagte er und

WEGGIS
POST HOTEL
 Pension alles inbegriffen ab Fr. 17.-
 Zimmer-Frühstück alles inbegriffen Fr. 12.-
RESTAURANT AM SEE
 Grosse Auswahl. Tagesplatten ab Fr. 3.-
 Spezialitäten, Konzerte - Dancing

Frohes
Weekend
Schönste
Ferien

fuhr rasch fort: «Ein komisches Spielzeug – Sehen Sie her.» Er hob sein Schiefseisen, feuerte und zertrümmerte einen Pokal auf dem Büfett. «Was sagen Sie nun?»

«Ziemlich dürftig», versetzte ich und schoß sechs mal hintereinander und die Gläser klirrten.

«Ja, zum Teufel – Sie machen sich über mich lustig», rief er grimmig und schlug auf mich an. Ich schaute entsetzt in die drohende Mündung, wollte um Hilfe rufen, aber da drückte er ab – Es donnerte und krachte. Vor meinen Augen sprühten die Funken und mein Kopf schlug dröhnend auf die Tischplatte. – «Hoppla», rief er, und ich erwachte.

«Sie sollten nicht so hastig trinken», sagte der Herr mir gegenüber. «Der Wein hat seine Tücken.»

«Ja, gewiß», stotterte ich verwirrt. «Ich habe von einem Capitän Gyger geträumt ... einem ziemlich gewalttätigen Herrn.»

Da erhob er sich und seine Gestalt wuchs hinter dem Tisch hervor wie ein Baum. Ueber seine Wange lief eine tiefe Narbe: «Woher haben Sie denn die?» fragte ich verwundert.

«Von einem Autounfall», erwiderte er und trank den Rest aus seinem Glas: «Ein Andenken an meinen Lassalle. Sie werden die Marke natürlich kennen. – Eine sehr vornehme Marke.»

«Nie gehört von diesem Lassalle.»

«Schändlich», murzte er. «Aber das sieht Euch Fußgängern ähnlich.»

«Genau so hat dieser Capitän Gyger geredet», rief ich aufs höchste betroffen. «Nur sprach er statt von Autos von Generälen und Pistolen.» Da griff er nach seinem Hut, und in der Tür wandte er sich um und sagte wütend: «Ich heiße übrigens Gyger – Heinrich Gyger.» Und draußen ließ er den Motor aufheulen, daß die Fenster klirrten.

Aber ich fand nun nichts Auffälliges mehr daran – die Zeiten haben sich eben nur nach außen hin geändert.

Albert Hochheimer

Mannli-
Traubenzucker
 gibt Kraft und Lebensfreude

T6

NUTRAPHAR AG. ZÜRICH 45



Rasieren leicht und angenehmer mit **PALMOLIVE**

- 1 Macht den Bart sofort weich
- 2 Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten
- 3 Bart lässt sich leichter schneiden
- 4 Verhütet jeglichen Hautreiz und hat angenehme Nachwirkungen

Ob Sie eine schäumende Rasiercreme oder -seife oder eine schaumlose Rasiercreme vorziehen, PALMOLIVE bietet Ihnen die gewünschte Art.



GARANTIE

14 Tage rasieren ohne Risiko. Wenn Sie nach dieser Zeit nicht davon überzeugt sind, dass „Palmolive“ das beste je verwendete Rasiermittel ist, so retournieren Sie uns die angebrauchte Tube oder Stange, und wir vergüten Ihnen sofort den vollen Kaufpreis.

52102

COLGATE-PALMOLIVE AG., TALSTR. 15, ZÜRICH



Ach, wenn Sie Paris früher gekannt hätten!
Was ist von jener lebensfrohen Zeit
geblieben? Nur meine Gauloises.
In ihrem charaktervollen
Duft lebt ein Teil jenes guten,
alten Frankreichs weiter . . .

20 Stück 95 Rappen auch mit Filter



GAULOISES

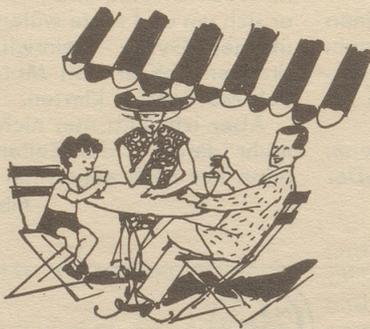


Um Hitzsch si Meinig

Zmeischa was i in dar Schual glänt hann, hanni widar vargässa. Ei Schpruch abar isch miar pliba, eina vum Pfarrar. «Luagand», hät är aswenn amol gseid: «Luagand, daß iar immar a Sunntigs-gwendli hend und a Schtäckapferd!»

A Schaala für da Sunntig hanni, nu eini, und dia bruuhi nit gad viil; Schtäckapferd abar hanni a Huufa. Mini, Pfrau, meint as sejand zviil, abar dia Frau meinand asia no gschwind, as sej öppis zviil. – Nu, eis vu denna Hobbi (Hobbi fönt viil nöblar, as isch usslendisch) wird immar sältanar. I bin Fuaßgengar. Jo gwüß, das isch hüt afangs a Hobbi, so-gäär a zimli a gföörli. As söll nu eina probiara, vum Welschdörfli häära zmitzt über d Obartoorar-Brugg duura zlaufa – schu isch är im Kantonsschpitol. – Und denn ersch no z Züri dunna: Jössas, das goot zua ufam Baahoopplatz! Auto us allna Richtiga, Tafla, as khunnt khei Schwii mee druus. Zwüschat da Tafla und da Auto tüands joori joorus öppis umbaua. Und zwüschat dan Auto, da Tafla und dan Umbäu knattarand dia khöqa Motorrollar umanandar, khasch varuckt wärda. Jezz will abar Polizei a Varkeersakzioon maha, mit am Schpruch: «Beachtet die Fufgängerstreifen.» Braavi Polizej! Si hät alli gäära, d Auto* und Fuaßgengar, susch hetti si a Schpruch gmacht wo heißt «Autos, schonet die letzten Fufgänger», odar «Fufgänger, hüte Dich vor Motorisiertem». Wenn nemli alli Kärra und alli Lütf wo z Fuaß umanandarpfurrand, teetand uf dia Schtreifa ufpassa, so khönnti fasch nit mee passiera, as wääri wie im Paradiis. Mit Uusnaam vum Gschtank und vum Knattara. (Vu dan Auto natürli.) WS

* Polizej hät d Auto no liabar, mega da Buafja.



Der Ovo-Service gilt bereits schon längst als Wohltat in der Schweiz, weil sich dank ihm stets jedermann erfrischen oder stärken kann. Was bürgt seit je – ob warm, ob kalt – für Qualität und für Gehalt? –

OVOMALTINE

König Viktor Emanuel war einst König



Paul Koenig ist und bleibt König im Apparatebau



Paul Koenig Arbon Gesenkschmiede Kesselschmiede



Kein Wunder, daß er reüssiert, er hat die «Züwo» abonniert.

ZUM WOCHENENDE

DIE ZÜRCHER WOCHE

Telephon (051) 25 54 33



In verschiedener Sicht

Wir Frauen sind geschlagen,
wir leiden Not und Pein –
Wir Männer müssen schweigen,
sind Herren nur zum Schein.

Wir Frauen sind entwaffnet,
stehn außer dem Gesetz –
Wir Männer sind wie Fliegen,
gefangen in dem Netz.

Wir Frauen sind die Opfer,
wir tragen alle Last –
Wir Männer sind wie Bettler
bei ihnen nur zu Gast.

Wir Frauen sind entrechtet,
das wäscht der Rhein nicht ab –
Wir Männer sind die Sklaven
der Frauen bis zum Grab.

Ruedi

Rauchen Sie



CLASSICO

die rassige VIRGINIA der „NAZIONALE CHIASSO“